

Hungerstreik der Lebenslänglichen in Italien

Solidarität mit den Gefangenen!



Diese Broschüre ist eine Zusammenstellung von Texten, welche für den am 1. Dezember 2008 beginnenden Hungerstreik der Lebenslänglichen in Italien geschrieben wurden. Dies umfasst einen Aufruf von unserer Seite, mehrere Aufrufe aus Italien, sowie solidarische Worte von Gefangenen. Anfang Februar 2009 wird eine aktualisierte Version dieser Broschüre erscheinen. Nach dem Ende des Hungerstreiks, Mitte März, wird eine weitere Broschüre erscheinen. In dieser werden der Hungerstreik in Italien und die in diesem Jahr stattgefundenen Streiks in Griechenland und Deutschland zusammengefasst und Parallelen zwischen ihnen gezogen.

Anarchist Black Cross Berlin
November 2008

Anarchist Black Cross Berlin

c/o M99
Manteufelstrasse 99
10997 Berlin

www.abc-berlin.net
mail@abc-berlin.net





INHALT

Unterstützt die in Italien zu Lebenslänglich Verurteilten
im Kampf – gegen Lebenslänglich und alle Knäste! -- 4

Offener Brief der Lebenslänglichen
aus dem Knast Spoleto an die anderen
Lebenslänglichen Italiens - August 2008 -- 9

Offener Brief der kämpfenden Lebenslänglichen
aus Spoleto an die Lebenslänglichen und
Gefangenen in ganz Europa - September 2008 -- 11

Offener Briefes von Carmelo Musumeci -- 13

Teile eines Briefes von Claudio Lavazza
über den Hungerstreik in Italien -- 14

Offener Brief des eingesperrten Genossen
Rafael Martin Zea -- 15

Helft uns nicht zu sterben! von Alfredo Sole -- 17

Lebenslängliche Freiheitsstrafe in Europa -- 19

Teile eines Briefes von Gabriel Pombo da Silva,
welchen er nach dem Hungerstreik in Deutschland
im August 08 schrieb -- 22

UNTERSTÜTZT DIE IN ITALIEN ZU LEBENSLÄNGLICH VERURTEILTEN IM KAMPF – GEGEN LEBENSLÄNGLICH UND ALLE KNÄSTE!

*"...What does it feel like
to be condemned to life in prison?
Well, imagine that all your worse fears
be brought together."*

(ein zu Lebenslänglich verurteilter italienischer Gefangener)

Der 1. Dezember 2008 ist ein Termin, den sich einige von uns im Kalender dick angestrichen haben: An diesem Tag werden in Italien die zu Lebenslänglich Verurteilten anfangen zu kämpfen.

Damit wollen wir nicht sagen, dass ihre Leben keine täglichen Kämpfe wären - innerhalb italienischer Knäste, ohne jegliche Hoffnung auf Zukunft; denn für sie gibt es keine Zukunft. Wenn in Italien über Lebenslänglich gesprochen wird bedeutet das im wahrsten Sinne des Wortes: Lebenslänglich.

Verschiedene zu diesem Verurteilte haben beschlossen an diesem Datum einen öffentlichen Kampf zu beginnen. Bis Mitte 2009 wird es deshalb einen gestaffelten Hungerstreik geben. Das bedeutet, dass jede Woche eine andere Region sich beteiligen und in den Hungerstreik treten wird. In der Woche nach dem 1. Dezember werden alle Beteiligten den Hungerstreik gemeinsam beginnen.

Wogegen kämpfen die Gefangenen?

"Nicht alle Leute wissen, was lebenslängliche Strafe wirklich bedeutet. Mensch denkt, dass sie nicht anderes als andere Strafen sei, die oder der Verurteilte also nach einer mehr oder minder langen Zeit wieder aus dem Knast entlassen wird. Vielleicht war das einmal der Fall. Heutzutage jedoch, in einem Land, in dem ein Notstand auf den nächsten folgt, wo die Ängste der Leute immer lebendig gehalten werden, in einem Land, in dem Du, falls Du in der Politik Karriere machen willst Dir nur ein einziger Weg bleibt und zwar derjenige, neue Krankheiten und neue Behandlungen zu erfinden, was nichts anderes ist, als "die Angst in der Bevölkerung zu schüren und die Behandlung in der Notstandsgesetzgebung zu suchen". Der zu Lebenslänglich Verurteilte hat keine Chance!" (Auszug aus einem Brief von Alfredo Sole, Lebenslänglich Gefangener in Livorno).

Wenn mensch in Italien zu Lebenslänglich verurteilt wird (und mensch kann mehrmals zu Lebenslänglich verurteilt werden - eine der vielen Abscheulichkeiten des Strafgesetzbuches), heißt dies, dass sie oder er nicht mehr in der Lage sein wird, Zugang zu "strafmildernden Maßnahmen" zu bekommen: keinen offenen Vollzug, keine Bewährung, nichts. Das war einfach. Das heißt, dass der Staat dein komplettes Leben einsperrt und zwar für immer.

Innerhalb der Europäischen Union existiert die lebenslange Haftstrafe theoretisch nicht mehr, da alle Länder die Möglichkeit vorsehen, eine Revision des Urteils und die Anwendung der Bewährungsstrafe, sobald eine bestimmte Knastzeit der/des Gefangenen vorüber ist, zu realisieren. Das ist generell als "lebenslängliche Strafe unter periodischer Revision" beschrieben.

Die hierfür vorgesehene Zeit ist von Land zu Land unter-

schiedlich. Sie beträgt 26 Jahre in Italien, 20/25 in England, 20 in Griechenland, 15 in Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz, 12 in Dänemark und sieben in Irland (wobei diese Länder größtenteils gleichzeitig ähnliche Behinderungen gegen eine solche Revision vorsehen, vor allem bei sogenannten "unbeugsamen Gefangenen"). Sicherlich, immer noch ein unglaublich unmenschlicher Akt der Gewalt; allerdings ein kleines Licht in der Ferne.

In Italien wurde beschlossen alle Lichter auszuknippen. Diejenigen die aufgrund Verbrechen, die wegen § 41bis verurteilt wurden (§41bis: Artikel des italienischen Strafgesetzbuchs, welcher dem Justizminister die Aufhebung der normalen Strafvollzugsordnung für die Verurteilten erlaubt, im Falle von organisierter Kriminalität, Terrorismus oder Knastrevolten), denjenigen, deren Verbrechen als unkompatibel mit den vom Gesetz vorgesehenen "Begünstigungen" gesehen werden oder die, welche eine Kooperation mit den Behörden verweigern.

Das ist der Moment in dem der Staat wirklich zeigt, was er mit seinem Gelaber von sogenannter Resozialisierung, Um-erziehung, Wiedereingliederung in die Gesellschaft meint. Wenn mensch über lebenslängliche Freiheitsstrafe redet kommen alle leeren Versprechungen und Widersprüche zum Vorschein: die Ziele des Staates sind nicht die oben genannten, sondern viel mehr eine mittelalterliche Bestrafung moderner Form: Anstatt physischer Folter (die sowieso in der alltäglichen Knastrealität geschieht - unabhängig Deiner Verurteilung), wurde etwas gefunden, das der Öffentlichkeit um einiges besser verkauft werden kann, indem ein Menschenleben für die Ewigkeit eingefangen und jeglicher Möglichkeit der Hoffnung beraubt wird.

Der Staat lässt seine Maske fallen.

Wofür kämpfen die Gefangenen?

In ihren Worten: *"Gegen Lebenslänglich: Denn die Hoffnung irgendwann wieder freizukommen ist notwendig, um die Strafe nicht zu einem psychologischen und sozialen Tod werden zu lassen; Um §3 der Menschenrechtskonventionen aus dem Jahr 1948 gerecht zu werden: Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden."*

Sicherlich, als Anarchist_innen sehen wir unsere Hauptaufgabe nicht darin für "Rechte" zu kämpfen. Allerdings ist unser Ziel auch Öffentlichkeit zu schaffen und Solidarität zu verbreiten, sobald soziale, selbstorganierte Kämpfe ausbrechen und Leute sich gegen die gegenwärtigen Bedingungen erheben und nach Befreiung streben: In diesem Sinne sehen wir unsere Rolle in einem solchen Kampf, ihn nach außen zu tragen, wo wir auf viel weniger Grenzen treffen als diejenigen, die gerade eingesperrt sind und wir den Kampf der Gefangenen zu unserem machen und uns nicht auf formelle Forderungen beschränken.

Ergänzend hierzu: Auch innerhalb eines "vermittelnden" Kampfes, besitzt jedes Individuum die Möglichkeit, Affinitäten mit ähnlichen zu entwickeln und ihren/seinen Kampf wie auch die Weltanschauung weiter zu entwickeln.

Dass wir verstehen, wenn Gefangene solche Forderungen, welche nicht besonders revolutionär für viele klingen, aufstellen, haben wir schon in unserem Text über den Hungerstreik in deutschen Gefängnissen im letzten August erklärt (in der Entfesselt September/Okttober oder auf unserer Website zu finden).

Wir sind überzeugt, dass die Rolle der Anarchist_innen und anderer Rebell_innen in der Radikalisierung der sozialen

Kämpfe liegt sobald sie stattfinden und zwar soweit wie wir es vermögen sie zur Eskalation zu bringen.

Eine erste Kampferfahrung?

Die italienischen Knäste haben ein hohes Ausmaß an Kämpfen über viele Jahre erlebt, besonders während der 70er Jahre wie auch Anfang der 80er. Allerdings haben verschiedene Faktoren zum Zusammenbrechen der Solidarität innerhalb der Mauern beigetragen: Staattlich geplante Verteilung härterer Drogen, Individualisierung, Abschwören, Lossagen (Distanzierungen), Einschüchterung von rebellischen Gefangenen durch die Anwendung von "strafmildernden Maßnahmen" nach guter Führung, psychologische Kontrolle durch Expert_innen und vielem anderen.

Dies ist eigentlich eine Entwicklung, die in ähnlicher Weise in anderen Ländern von statten gegangen ist (wobei wir uns hier vor allem auf die "westlichen" Ländern beziehen). Dementsprechend haben die Kämpfe in den letzten Jahren abgenommen oder wurden meistens der Unterstützung bestimmter Gefangener gewidmet.

Vor einem Jahr haben die Gefangenen beschlossen, dass sie die Schnauze voll davon haben. Zu diesem Zeitpunkt haben die Lebenslänglichen sich gegen ihre Situation erhoben und den Knast an sich kritisiert indem sie einen unbegrenzten Hungerstreik durchführten bis wenigsten einige ihrer Forderungen umgesetzt sein würden. Diese Forderungen waren nichts besonderes, da sie "nur" eine Diskussion über die Abschaffung der lebenslänglichen Freiheitsstrafes im Parlament wollten. Allerdings hatten der italienische Staat und seine richter-

lichen Behörden überhaupt keinen Bock drauf und die Lebenslänglichen haben sich entschieden nach ungefähr zwei Wochen aufzugeben.

Viele Gefangene glaubten, dass Journalist_innen, verständnisvolle Politiker_innen und demokratische Richter_innen wenigstens ein gutes Wort für sie einlegen würden.

Dies klingt für uns aber eher wie ein sogenannter "unlösbarer Widerspruch": Gefangene sind nur dann wertvoll für die Presse, wenn sie über die Zerschlagung der Kriminalität und ihre grausame Protagonist_innen schreiben können; Gefangene sind nur dann wertvoll für die Politiker_innen, wenn sie sie als Sündenböcke benutzen können, um ihre Politik der sozialen Kontrolle rechtfertigen zu können. Eine soziale Kontrolle die angeblich auf dem "gigantischen" Anstieg der Kriminalität basiert, obwohl diese abnimmt. Gefangene sind nur nützlich für demokratische Richter_innen, weil letztgenannte nur durch sie legitimiert werden.

Am Ende bestätigt sich, was Anarchist_innen und andere Leute, die gegen eine solche Gesellschaft stellen, von Anfang an gesagt haben: Solchen Aasgeiern soll mensch nicht den Glauben schenken, sondern lieber all jenen, welche an ihrer Seite mitkämpfen und keine anderen Interessen haben, als Beziehungen im Kampf zu entwickeln, um die gegenwärtige Gesellschaft umzuwerfen.

Ein paar Worte über die Lage in Deutschland...

Im August diesen Jahres haben sich die Gefangenen in Deutschland entschieden, einen Kampf gegen ihre Situation wie auch Knast im allgemeinen zu unternehmen.

Nach vielen Jahren des Schweigens ist ein selbstorganisierter Kampf von drinnen entstanden, der vom Gefangenenverein Iv.I. und anarchistischen Individuen vorangetrieben

wurde: Eine Woche kollektiver Hungerstreik gegen ihre Situation und die Knastrealität. Von draußen versuchten einige Leute ihre Solidarität auf unterschiedliche Art und Weise zu zeigen.

Eine Situation, die potenziell Bruchsituation innerhalb deutscher Gefängnisse geworden ist wo Apathie und konformes Verhalten den wenigen Ausnahmen gegenübersteht. Um zu zeigen, dass dies kein einmaliges Ereignis war rufen Gefangene in Deutschland auch zur Unterstützung des italienischen Streiks mittels eines Hungerstreiks an den ersten drei Dezembertagen auf: Die internationale Solidarität darf nämlich kein leeres Versprechen bleiben.

Mit den Worten von Gabriel Pombo da Silva, spanischer Anarchist der seit vier Jahren in Aachen eingeknastet ist: *"...Die abgestuften deutschen Gefängnisse (nach Spanien exportiert zu Beginn der 80er Jahre) haben eine bestimmte Funktion: die Gefangenen zu klassifizieren, disziplinieren und von einander zu trennen durch räumliche Verstreuung, Isolierung und Individualisierung. In einem „Raum“, in dem die Individuen sich nicht kennen und sich nicht als gleichwertig anerkennen, kann ein Gefühl von Gemeinschaft schwerlich entstehen. Das ruft eher Gleichgültigkeit, Konkurrenz und Egoismus hervor. Deshalb trennt man in deutschen Gefängnissen (die auf internationaler Ebene immer mehr kopiert werden) von Haftbeginn an die Kumpel_innen und Freund_innen (Dispersion) und im Gefängnis studieren und sieben sie das durch, was sie „psychologisches Profil“ des/der Gefangenen nennen, um darüber zu wachen, dass sie keinerlei Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln können, dass für die Institution problematisch werden könnte. Aus all diesen Gründen (und noch mehr) wollen wir (eine*

gewisse Gruppe von Gefangenen) mit Hungerstreik einen gemeinsamen Kampfraum schaffen, der diese Atomisierung und Isolierung überwindet.

....

Gleichzeitig stellen die Kamerad_innen der Vereinigung Iv.I. ein spezielles Dossier zusammen über Vorschläge und den Zusammenhang des deutschen Gefängnissystems. Wir glauben, dass es wichtig ist diese Entwürfe zu verbreiten, um der Diskussion und Auseinandersetzung auf internationaler Ebene Nahrung zu geben...."

Wenn Gefangene in ihrer Situation in der Lage sind Solidarität auszuüben dann bleiben uns hier draußen nicht viele Ausreden nicht zu handeln.

Was bedeutet das Wort Solidarität?

Letztes Jahr waren die einzigen, welche den Kampf der italienischen Gefangenen - neben deren Angehörigen - aktiv unterstützt haben, die Anarchist_innen.

Dieses Jahr verlassen sich die Lebenslänglichen aufgrund der geringen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit nicht weiter auf leere Versprechungen sondern haben zu einem Kampf aufgerufen dem sich all jene anschließen sollen, die die lebenslängliche Freiheitsstrafe verabscheuen, Knäste als Monster betrachten und sich deshalb solidarisch fühlen einen Kampf mit den Mitteln zu unterstützen, welche ihnen am geeignetsten und nächsten erscheinen.

Einige Leute werden auch einen Hungerstreik unternehmen, genauso wie letztes Jahr, wo viele Gefangene aus anderen Ländern sich solidarisch gezeigt haben: Dieses

Jahr gab es schon einige Aufrufe zur Solidarität seitens spanischer Gefangener wie auch aus anderen Ländern. Einige Angehörige haben mitgemacht und werden sich auch diesmal beteiligen genauso wie andere nicht-lebenslänglich Gefangene, mitfühlende Einzelpersonen und und und.

Aber muss der Hungerstreik nicht als das einzige Mittel der Unterstützung gelten und darf es auch gar nicht. Alles, was Aufmerksamkeit und Druck auf die Behörden erzeugen kann um unserer Unzufriedenheit mit dieser Situation und unserer aktiven Solidarität mit diesem Kampf Ausdruck zu verleihen, ist seitens der Gefangenen als berechtigt und willkommen gesehen.

In Berlin wird es eine Infoveranstaltung am 15. Dezember geben, sowie im späteren Verlauf des Protests eine Kundgebung vor der italienischen Botschaft.

Achtet auf Ankündigungen und - vor allem - schafft eure eigenen Momente der aktiven Solidarität!

Wie es Carmelo Musumeci, in Spoleto eingeknastet, auf den Punkt gebracht hat: *"Derjenige, der nicht kämpft, ist ein nutzloser Mensch und betraut noch schlimmere Menschen mit seinem Schicksal"*.

Wir können eine solche augenscheinliche Wahrheit nur unterstreichen.

**Aktive Solidarität mit dem Kampf italienischer
und weltweiter Gefangener!
Gegen Lebenslänglich, gegen ein Leben
innerhalb einer Knastgesellschaft!**



OFFENER BRIEF DER LEBENSLÄNGLICHEN AUS DEM KNAST SPOLETO AN DIE ANDEREN LEBENSLÄNGLICHEN ITALIENS - AUGUST 2008

Letztes Jahr hatten 310 Lebenslängliche einen Brief an den Präsident der Republik geschrieben, um ihn zu bitten ihre lebenslängliche Strafe in Todesstrafe umzuwandeln. Könnt ihr euch daran erinnern?

Eine Antwort des Präsidenten kam noch nicht, allerdings haben sich während dessen sieben Lebenslängliche umgebracht, haben über sich selber die Todesstrafe verhängt. Der letzte, der „lebenslängliche“ Giuseppe, wurde im Knast San Gimignano aufgehängt gefunden.

Wir 303 sind übrig.

Wer ist als nächstes dran?

Wieso noch länger warten?

Lass uns handeln!

Es ist nutzlos sich weiter zu fragen, welcher andere Lebenslängliche sich morgen aufhängen wird.

Es könntest genau du sein.

Was tun?

Wenn wir im Schweigen weggehen, einer nach dem anderen, machen wir keinen Lärm.

Wieso dann nicht alle zusammen?

Wieso suchen wir uns nicht einen Termin aus an dem wir

uns alle gemeinsam aufhängen?

Ich denke oft daran mich aufzuhängen, welcher Lebenslängliche hat nie daran gedacht?

Es sollte nicht schwierig sein, es reicht ein Bettlaken an den Gittern zu befestigen und es zu Ende zu bringen...

Wenn sie uns keine Hoffnung geben, wenn sie uns sagen, dass wir unwiederbringlich oder Monster sind, kämpfen wir entweder für unsere Freiheit (allerdings ernsthaft mit all unseren Kräften) oder lassen es lieber zu einem Ende kommen.

Gerade läuft im Parlament die Diskussion über eine mögliche Veränderung des Gozzinis-Gesetzes (Anm. d. Ü.: ein Gesetz, welches 1986 die Knastordnung reformierte und ähnlich wie in Deutschland Verbesserungsmaßnahme bei Kooperation und gutem Verhalten der Inhaftierten anbietet und definitiv einen großen Anteil an Vereinzelung und Entsolidarisierung unter den Gefangenen hat).

Wahrscheinlich, wird es bald keine Hoffnung mehr in Bezug auf dieses (dann reformierte?) Gesetz geben. Ein Gesetz, welches (bis jetzt?) trotz allem eine zugänglich Realität für uns alle darstellte.

Das wird gut sein, dann werden wir uns nicht weiter Illusionen machen und mit Sicherheit wissen, dass wir im Knast sterben werden.

Was tun?

Die einzige Hoffnung für uns sind genau wir selber. Die ehemaligen Lebenslänglichen hatten die reale Hoffnung auf einen Urlaub, offenen Vollzug, Bewährung, wir haben nicht mal diese, weil viele Lebenslänglich aufgrund von Mafiadelikten verurteilt wurden und deshalb keinen Zugang dazu haben.

Die Hoffnung gibt es für uns nicht, es ist unsere Aufgabe sie zu suchen, entweder im Kampf oder im Tod.

Aber wenn wir weiter nichts tun, wird uns diese (Hoffnung?)zerstören.

Wir sind wie leblos! Wir können nur kämpfen, deshalb, verdammt noch mal, lasst uns kämpfen! Worauf warten wir noch?

Wir haben nur diese Tage und dies sind die letzten, die uns übrig bleiben.

Lasst sie uns nutzen, um ein Ende der Strafe zu erreichen. Wir sollten nicht auf die Politiker zählen, denn für sie sind wir nur austauschbar, um Wahlergebnisse von der Öffentlichkeit zu bekommen.

Vor ein paar Tagen kam die Aussage, dass sie den folterischen 41bis (bis was?) (Anm. d. Ü.: Hochsicherheitstrakt Italiens) beschränken wollen.

Aber was wollen sie noch beschränken? Nun, nach vielen Jahren in einem solchen Regime, sind die Gefangenen, welche diesem ausgesetzt waren, keine Menschen mehr, sondern lebende Tote, welche nicht mal die Kraft dazu besitzen, sich gegen ihre Folterknechte zur Wehr zusetzen. Lasst uns nicht auf die Überwachungsrichter zählen. Diese haben Angst, von Politikern attackiert zu werden und den Konsens innerhalb der öffentlichen Meinung zu verlieren. Lasst uns nicht auf die ErzieherInnen, die Direktoren oder SozialarbeiterInnen zählen. In den meisten Fällen sehen sie uns nur als Ursprung ihrer Löhne.

Lasst uns nur auf uns zählen. Lasst uns auf die Lebenslänglichen zählen.

Was tun?

Alles mögliche. Es reicht etwas zu machen anstatt gar nichts!

Lasst uns auswählen, Hoffnung zu haben.

Am 1. Dezember diesen Jahres, mit Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit, wird in jedem Knast ein großer Hungerstreik beginnen, um eine Stellungnahme des europäischen Parlaments zur Abschaffung der lebenslänglichen Strafe zu fordern.

Die Lebenslänglichen, die sich entscheiden werden, für ein Ende ihrer Strafe zu kämpfen und diejenigen, die eine Beschwerde für die Abschaffung der lebenslänglichen Strafe bei dem europäischen Gerichtshof eingereicht haben, sollen ihre Beteiligung bei der Assoziation Pantagruel, Tavanti 20, 50134, Firenze, ankündigen. Ihre Website ist www.informacarcere.it, sie wird von draußen vertreten und euch ein Beteiligungsformular schicken.

Die Lebenslänglichen im Kampf aus Spoleto
August 2008



**OFFENER BRIEF DER KÄMPFENDEN
LEBENS LÄNGLICHEN AUS SPOLETO AN DIE
LEBENS LÄNGLICHEN UND GEFANGENEN
IN GANZ EUROPA -
SEPTEMBER 2008**

*„Das ist was, was mensch gefragt wird:
dem Menschen nützen.
Falls es möglich ist, vielen anstatt wenigen;
ansonsten an sich selber“.*

(Seneca)

*„Derjenige, der nicht kämpft,
ist ein nutzloser Mensch und betraut noch
schlimmere Menschen mit seinem Schicksal“.*

(Musumeci)

Es ist notwendig, dass jede_r Gefangene erstmal sich selbst befreit und für die Einforderung ihrer/seiner unantastbaren Rechte kämpft:

- das Recht auf die Gesetzmäßigkeit der Knastbedingungen
- das Recht auf Freiheit und Hoffnung
- das Recht Liebe und Zuneigung geben und bekommen zu können

Die Lebenslänglichen Italiens werden ab dem 1. Dezember 2008 einen landesweiten gestaffelten Hungerstreik beginnen, um die Abschaffung der lebenslänglichen Freiheits-

strafe zu fordern.

Sie haben uns das Leben für immer weggenommen - wieso sollten wir nicht kämpfen?

Lasst ihr uns alleine?

Unser Kampf kann auch eurer sein, um folgendes zu fordern:

- nein zu Lebenslänglich: Denn die Hoffnung, irgendwann wieder freizukommen, bleibt notwendig um die Strafe nicht in einen psychologischen und sozialen Tod zu verwandeln.
- nein zu Differenzierungen die aus Drohungen, Einschüchterungen, Gewalttaten, Misshandlungen und grausamer Behandlung entstehen.

Lasst ihr uns alleine?

Unsere Kampf kann auch eurer werden, indem ihr fordert:

- Einhaltung des § 5 der Menschenrechtskonvention aus dem Jahre 1948:

„Keine_r sollte Folterung, grausamer Behandlung oder grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Strafen ausgesetzt werden.“

- Einhaltung der UNO Entscheidung Nr. 30 vom August 1955, die die Mindestnorm für die Behandlung der Gefangenen, internationale Regelung politischer wie auch zivilrechtlicher Rechte, Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche, erniedrigende Strafe und

Behandlungen regelt, die am 10. Dezember 1984 in New York unterzeichnet wurde als Konvention für den Schutz der Menschenrechte und Ratschlag für die europäischen Strafvollzugsgesetze.

Eine Richter aus Kalifornien hat einen Antrag auf Auslieferung in ein europäisches Land verweigert, weil dort das Risiko bestünde, gefoltert zu werden.

Auch der europäische Menschenrechtshof hat dieses Land (das sich traut, China für die Nicht-Anwendung der Menschenrechte zu kritisieren) verurteilt, weil es einige Gefangene zu Isolationshaft verurteilt hat - sie somit aus ihren Zellenfenstern gar keinen Himmel, Sterne oder Mond sehen können. Viele von ihnen haben nicht nur keine Möglichkeit ihre Ehepartner_innen, Mütter, Väter und Kinder seit mehreren Jahrzehnten küssen zu können, sondern wird ihnen sogar die Möglichkeit genommen ihre Angehörigen überhaupt anfassen zu können.

In diesem Land „existieren“ sogar Gefangene, denen nicht nur das Singen verboten wird, sondern auch das Sprechen. Eine Sache die nicht mal den Sklaven in den Baumwollsammlagern Amerikas verboten wurde!

Zudem existiert in diesem Land eine Strafe, die niemals zu Ende ist und dieses Land ist auch das einzige unter verschiedenen Ländern die auch ein solches Gesetz haben, das kein Ende für diese Strafe vorsieht, da keine Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung vorgesehen ist.

Der/Die Lebenslängliche in diesem Land ist ein_e lebende_r Tote, die/der niemals auferstehen wird, da es ein Gesetz gibt, das dies verbietet.

Unsere Kampf kann auch eurer werden, in dem ihr einen Untersuchungsausschuss des europäischen Parlaments für

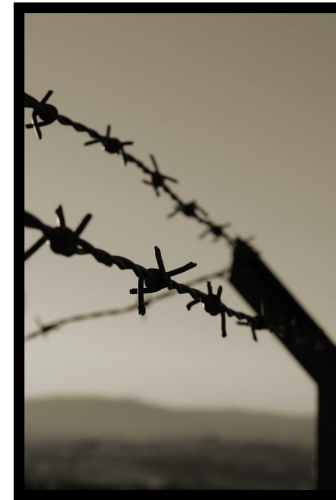
die Knäste Europas fordert.

Schließt euch ab dem 1. Dezember 2008 mit uns zusammen und fastet mit uns.

Um mehr darüber zu erfahren können eure Familienangehörigen und Anwalt_innen die Sektion "Mai dire Mai" auf der website www.informacarcere.it besuchen.

Außerdem gibt es ein Frauenkollektiv für die Unterstützung der kämpfenden Lebenslänglichen, das über den obengenannten Kontakt erreichbar ist.

Die Lebenslänglichen im Kampf aus Spoleto
September 2008



OFFENER BRIEF VON CARMELO MUSUMECI AN DIE ANARCHISTISCHEN GENOSS_INNEN

Im vergangenen Jahr, am 1. Dezember 2007, haben die Lebenslänglichen Italiens das erste Mal in der Geschichte einen Hungerstreik unternommen, um die Abschaffung der lebenslänglichen Strafe zu fordern. Bei diesem Hungerstreik waren nicht nur sie selber, sondern auch ihre Familien und normale BürgerInnen involviert. - Und die AnarchistInnen? Die AnarchistInnen sind, wie immer, zusammen mit den Letzteren dabei gewesen und haben den Kampf der Lebenslänglichen am meisten unterstützt.

Weil die Lebenslänglichen sich dazu entschieden haben, sich nicht länger schweigend foltern zu lassen, versuchen sie es noch mal dieses Jahr und haben beschlossen ab dem 1. Dezember 2008 einen gestaffelten Hungerstreik zu unternehmen. Um mehr darüber zu erfahren könnt Ihr die Website www.informacarcere.it besuchen.

Was werden die AnarchistInnen aus Italien und Europa machen? Die Lebenslänglichen wissen es schon! Es ist sicher, dass sie noch mal in der ersten Reihe mit dabei sein werden, für die Freiheit kämpfend, so wie es während ihrer ganzen Geschichte gewesen ist.

Die Wege, um mit uns zu kämpfen, müsst Ihr selber finden. Dazu fällt mir ein, dass eine irische Freundin von uns mal erzählt hat, dass in England und Frankreich, wenn für irgendetwas Aufmerksamkeit erzielt werden soll, weiße Bett-

wäsche mit einem Schriftzug an Straßenüberführungen, an einem Monument oder an anderen öffentlichen Räumen befestigt wird, „auftaucht“. Danach werden Bilder davon im Internet veröffentlicht und falls es möglich ist eine ausreichende Zahl von weißer Bettwäsche (oder Transparenten) innerhalb der gleiche Periode, an verschiedenen Orten, auftauchen zu lassen, werden die Medien in den meisten Fällen versuchen eine Antwort auf die Fragen zu geben, die die Leute stellen!

Wir besitzen nur einen einzigen Weg, um Aufmerksamkeit zu erzielen: nichts essen. Und dies ist genau das, was wir machen werden. Es sieht so aus, als wenn alle da draußen aufgegeben hätten zu kämpfen, allerdings haben das weder die Lebenslänglichen noch die AnarchistInnen! Die Macht, jegliche Art und Weise von Macht, falls sie alleine zur Entscheidung kommen sollte, würde nichts erlauben.

Es muss gekämpft werden und wir haben uns dazu entschlossen, dies zu tun. Allein oder mit Euch, wir werden kämpfen. Draußen gibt es keine Unstimmigkeit mehr. Die Souveränität gehört nicht mehr der Bevölkerung, sondern den Massenmedien.

Die Bevölkerung besitzt nicht mehr die Instrumente, um sich ein eigenes Bewusstsein aufzubauen. Die Tatsache, dass genau von „da drin“ Schreie nach Freiheit und Veränderung geboren werden, ist schön und interessant...reicht uns eine Hand, um den Flusslauf wechseln zu können.

Für die Lebenslänglichen im Kampf aus Spoleto

Carmelo Musumeci
27. September 2008

Carmelo ist ein Gefangener, welcher schon seit mehreren Jahren gegen die Knastbedingungen kämpft. Er steht auch im Kontakt mit verschiedenen anarchistischen Gruppen Italiens. Jahren gegen die Knastbedingungen kämpft. Er steht auch im Kontakt mit verschiedenen anarchistischen Gruppen Italiens.



TEILE EINES BRIEFES VON CLAUDIO LAVAZZA ÜBER DEN HUNGERSTREIK IN ITALIEN

...Ich dachte nach über eine Woche der Verweigerung des Hofgangs, dabei möchte ich betonen, dass es sich um eine individuelle Aktion handelt, um sie damit wissen zu lassen, dass ich mit ihnen bin, bereit mich mit ihnen zu solidarisieren und achtungsvoll vor der Entwicklung einer richtigen Forderung, selbst wissend, dass solche eine Aktion von ihrem Wirkungsgrad gegenüber dem Knastapparat betrachtet nichts ist, noch weniger vor der desinteressierten öffentlichen Meinung. Diese Aktion ist vor allem an alle Unseren gerichtet und möchte, falls es auf solche Ebene nötige wäre, meine Bereitschaft und vor allem meine Dasein zeigen.

Es ist die Zeit gekommen, wo jede/r seinen/ihren Platz innerhalb dieses Kampfes definiert, ohne das jemand Entscheidungen für anderen treffen sollte, das Wichtige dabei bleibt, auf welche Art und Weise wie auch immer, seine/ihre Beteiligung zu zeigen.

Ich betone nochmals meine Absicht meine Solidarität durch einen Streik des Hofgangs, jede Woche Anfang des Monats, zu demonstrieren...während dem Kampf der Lebenslänglichen.

Claudio Lavazza

OFFENER BRIEF DES EINGESPERRTEN GENOSSEN RAFAEL MARTIN ZEA ÜBER DEN KOMMENDEN HUNGERSTREIK IN ITALIENISCHEN KNÄSTEN

Faust Hoch, Genoss_innen!

Der Grund dieses offenen Briefes liegt darin, dass ein Mensch versucht, die Wichtigkeit der Organisation, der Koordinierung und vor allem der Beteiligung an der Kampagne gegen die lebenslängliche Freiheitsstrafe, die legal in Italien (wie auch anderen Staaten) existiert in anderen Staaten (hier) versucht wird zu vertuschen, klar zu machen. Diese Tage des Kampfes werden am 1. Dezember 2008 losgehen und bis zum 16. März 2009 weitergehen, dementsprechend haben wir wenig Zeit um uns für diesen Termin gemeinsam zu organisieren und koordinieren.

Ich glaube, dass ihr alle über die verschlungenen Leiden, die die Lebenslänglichen Italiens auf ihrer eigenen Haut spüren, Bescheid wisst.

Eine solche Art von Entführung kann und muss KOMPLETT ABGESCHAFFT WERDEN!

Aus verschiedenen Gründen:

1 - Die Menschen sind frei geboren und eben nicht um ihr ganzes Leben in einem Lager eingesperrt zu sein, weit ent-

fernt von der Welt und ihrer/seinen Allerliebsten.

2 - Eine solche Art und Weise von Folter erreicht ganz andere Effekte (mindestens denk ich) was jegliche Art von gerichtlicher wie Gefängnispolitik angeht, da das politische Ziel der Freiheitsstrafe, der "Rehabilitierung", die "Umerziehung" und die soziale "Wiedereingliederung" sind, während für diejenigen, die Lebenslänglich einsitzen, solche Ziele der "aufholenden" Politik des Gefängnisystems NULL sind!!! Denn wie kann mensch jemand rehabilitieren, umerziehen, wiedereingliedern, wenn sie/er schon zu lebenslang verurteilt wurde? Ihr müsst euch vorstellen, dass eine_r im Alter von 20-25 Jahren mit einem Urteil von 40 Jahren reinkommt, was eigentlich die Höchststrafe Spaniens darstellt und dann mit 60-65 rauskommen sollte, oder? Was für eine soziale Wiedereingliederung wird diese Person bekommen, wenn sie/er in solch einem Alter rauskommen wird? Ich glaub nicht viel, oder besser gesagt...gar keine!!!

Um den Diskurs zu wechseln werde ich euch die Art und Weise zeigen, wie die Mehrheit der Gefangenen, sowohl all jener anderen, die bei diesem Kampf mitmachen wollen, den Kampf durchführen werden:

1 - An den Tagen des 1.,2. und 3. Dezember 2008: Hungerstreik (alle, außer diejenigen, die schwer krank sind oder das Mittel des Hungerstreiks nicht teilen).

2 - Schreiben, Anzeigen und Erklärungen, die über alle möglichen Medien, italienische wie auch spanische verbreitet werden sollen.

3 - Alle, die sich nicht am Hungerstreik beteiligen wollen können sich mit einem Hofgangstreik während der Tage

vom 1.-3. Dezember 2008 anschließen.

4 - Am 16. März 2009 (wenn der Streik beendet wird) wird es einen Hungertag geben. Mensch sollte nicht ausschließen, Hungertage auch an anderen nicht angegebenen Tagen zu veranstalten, wenn Lust dazu besteht
Die Beteiligung der als Geiseln in den Lagern gehaltenen ist genauso wichtig wie die der Menschen von draußen: Unterstützungsgruppen für Gefangene, Freund_innen, Angehörige, Sympatisant_innen, oder alle die Leute, die einfach mit diesen Kampftagen gegen Lebenslänglich (legal oder vertuscht) solidarisch und/oder aktiv beteiligt sein wollen. Außerdem wird dieser offene Brief auch unter den Gefangenen verbreitet, um auf mehr Zustimmung zu treffen.
Dazu kommt, dass ich glaube, dass ihr in dem Moment in dem ihr diesen Brief bekommt, ziemlich schnell entscheidet, da nicht mehr soviel Zeit übrig bleibt um den Kampf gegen Lebenslänglich aufzunehmen und auch erfolgreich zu sein.

Gleichzeitig könnt ihr auch andere Sachen fordern, wie zum Beispiel: die totale Abschaffung der FIES und der Isolationshaft, die Verlegung aller Gefangene in ihre ursprünglichen Orte, die Entlassung aller kranker Gefangene usw...
Worum mensch euch bei eurer eigenen individuellen Beteiligung bittet ist Ernsthaftigkeit und Zähigkeit.
Andere Forderungen können sein: Bewährung für alle Gefangenen, die 2/3 ihrer Strafe abgesessen haben, im Gegensatz zur aktuellen Situation, wo die Möglichkeit nach Entlassung auf $\frac{3}{4}$ besteht, allerdings nur, wenn die/der Überwachungsrichter_in zustimmt, und schließlich eine generelle Amnestie für alle, die ein Urteil bis zu 3 Jahren haben.
Allerdings müsst ihr immer daran denken, dass das Haupt-

ziel dieser Tagen die Abschaffung aller lebenslänglichen Strafen bleibt!

Ich bin HIV und HVC seit 1989, bis vor kurz waren meine Gesundheitsbedingung ziemlich prekär.
Und das sag ich nicht aufgrund Überheblichkeit, aber fühle ich mich schon viel besser, Genoss_innen!
Wieso ist das so?
Selbstverständlich, aufgrund meines Willen zu kämpfen und zu GEWINNEN! Ich bin Vegetarier geworden, ich mache fast jeden Tag Sport und meine Gesundheit hat davon ziemlich viel profitiert.

Ich werde mich sowohl am 1.,2. und 3. Dezember 2008 wie auch am 16. März 2009 am Hungerstreik beteiligen, genauso wie ich jegliche Anzeigen bei allen nationalen und internationalen Behörden erstatten werde, und noch ein paar andere Hungertage die ich auf meinem Weg machen werde, so wie z.B. am 24. und 31. Dezember 2008 (damit wir das Jahr gleichzeitig gut beenden und neu anfangen...)
Also Genoss_innen, wie ihr bestimmt schon gemerkt habt, offene Briefe sind nicht meine besten, dafür werde ich mich aber nicht entschuldigen; ich hoffe nur, dass ein paar Leute mich verstanden haben und meine Meinung teilen, aber vor allem, dass sie bei der angekündigte Initiative mitmachen werden.

Ihr müsst euch einen Wanderfalken vorstellen, der fürs Fliegen geboren ist und dann plötzlich für sein ganzes Leben eingesperrt wird!

Mit Liebe und Zorn...Nein zu Lebenslänglich!!!

Hoch die Anarchie!!!

HELFT UNS NICHT ZU STERBEN! VON ALFREDO SOLE

Nicht alle Leute wissen, was lebenslängliche Strafe wirklich bedeutet. Mensch denkt, dass sie nichts anderes als andere Strafen wäre, die oder der Verurteilte also nach einer mehr oder minder langen Zeit wieder aus dem Knast entlassen wird.

Vielleicht war das einmal der Fall.

Heutzutage jedoch, in einem Land, in dem ein Notstand auf den nächsten folgt, wo die Ängste der Leute immer lebendig gehalten werden, in einem Land, in dem Du, falls Du in der Politik Karriere machen willst Dir nur ein einziger Weg bleibt und zwar derjenige, neue Krankheiten und neue Behandlungen zu erfinden, was nichts anderes ist, als "die Angst in der Bevölkerung zu schüren und die Behandlung in der Notstandsgesetzgebung zu suchen". Der zu Lebenslänglich Verurteilte hat keine Chance!

Was bedeutet es zu Lebenslänglich verurteilt zu sein? Ihr müsst versuchen an all eure Ängste, Alpträume, Enttäuschungen, Schmerzen, an all die negativen Erfahrungen, die ihr in euren Leben erlebt habt zudenken, es versuchen alles zusammen innerhalb eines einzigen Raum vorzustellen und damit zu leben!

Ein Lebenslänglicher hört auf zu leben in dem Moment, indem er/sie verurteilt wird, er/sie wird allerdings erst ei-

nige Jahre später erstmals begreifen, was das Monster des Lebenslänglich bedeutet.

Es ist genauso, als ob du dich innerhalb einer dunklen Kaverne verlieren würdest, blindlings laufend ohne zu wissen wohin du gehst, ab und zu ein kleines, schwaches Licht sehend, welches deinen Weg beleuchtet, aber in dem Moment, in dem du dich diesem näherst ein grausamer Windhauch es erlischt und du wieder in der kompletten Dunkelheit stehen würdest.

Du gibst dir Mühe indem du versuchst dich zu orientieren und dorthin zugehen, wo du kurz zuvor das Licht gesehen hast, dir fehlt der Atmen, fühlst dich als ob du ersticken würdest, du gehst aber weiter voran, du gibst nicht die Hoffnung auf, dass der Weg der richtige ist bis zu dem Punkt, an dem du gegen eine Wand stößt!

Dir bleibt nichts anders übrig als auf dem Boden zu sitzen in der totale Einsamkeit, wartend auf den Moment an dem der Sauerstoff in der Dunkelheit endet oder du wieder anfängst die Wand zu berühren, um einen anderen Weg zu finden: allerdings, unabhängig davon wie viele Male du es versuchst, innerhalb der Tiefe deiner Seele weißt du genau, dass du es nie schaffen wirst, du bist dir bewusst, dass du in der totalen Dunkelheit sterben wirst, in dem betäubenden Schweigen derjenigen, welche wissen wo du dich befindest, aber nichts tun, um dir einen Weg der Hoffnung durch ein brennendes Licht zu eröffnen.

Viele von uns haben sich entschieden diese Wand zu ertasten, andere haben es aufgegeben und bleiben sitzen auf ihren Tod wartend.

Wir machen uns vor früher oder später diese verfluchte

Fackel zu finden, dass sie früh oder später, keine Lust mehr drauf haben werden diese auszulöschen, wir machen uns vor...

Was bleibt uns übrig, wenn nicht mal eine Illusion? Sie haben uns alles weggenommen!

Die Sicherheit, die Hoffnungen uns etwas vorzumachen lässt uns mindestens etwas lebendiger fühlen! Aber das ist ein „Leben im nicht Leben“, in Wirklichkeit schalten wir uns langsam aus, wir sterben Tag für Tag.

Lasst uns kämpfen! Schreit jemand...lasst mich ruhig sterben, antwortet jemand anderes.

Es ist die schlimmste Sache den Tod zu akzeptieren, selbst wenn mensch die Sicherheit besitzt, dass er unvermeidbar wäre, ist es nicht wichtig wann mensch stirbt, sondern wie. Uns bleibt nichts anders übrig als im Kampf zu sterben und dass ist genau, was wir tun werden, wir werden uns vormachen einen Kampf, welcher schon verloren ist, bevor mensch überhaupt das Schlachtfeld betritt, zu unternehmen.

Aber lasst uns warten...lasst uns darauf warten, dass ein Wunder passiert, **dieses seid Ihr!** Ihr, normalen Menschen, welche abends zu ihren Verwandten zurückkehren. Ihr, die ihr euch über die Siege und Niederlagen eures Lebens freut oder weint. Ihr, die in eine andere Richtung gucken, sobald Ihr ein Gefängnis seht. Ihr, die Urteile ausspricht bevor Ihr überhaupt etwas wisst. Ihr, gleichzeitig so nah aber auch so weit weg. Nur Ihr könnt was machen, etwa besonders! Eine Hoffnung verschenken!

Helft uns kämpfen! Mit euch an unserer Seite können wir einen großen Kampf gewinnen.

Lest die Seiten dieser Website (Anm. d. Ü.: www.informacarcere.it – mehrsprachige Website über den Kampf in italienischen Knästen), lest über uns! Lest in uns.

Ein Schrei aus der Hölle, hört ihn!

Für die Häftlinge des Lebenslänglich in Livorno im Kampf

Alfredo Sole, August 2008



LEBENSLÄNGLICHE FREIHEITSSTRAFE IN EUROPA

Diesen Text haben wir von der Internetseite www.informacarcere.it, welche Texte über den kommenden Hungerstreik in verschiedenen Sprachen sammelt. Er beschreibt hauptsächlich die Situation in Spanien, geht aber auch darüber hinaus. Zur Situation in Deutschland und Frankreich wurden Ergänzungen gemacht.

Im weitesten Sinne ist die lebenslängliche Freiheitsstrafe die Strafe, welche das gesamte Leben des/der Verurteilten andauert. Die selbe Definition wird auch für Strafen, die höher als 20 Jahren lauten, angewendet, weil eine solch lange Periode der Freiheitsentziehung extreme psychologische sowie physische Schäden verursacht, was vom humanistischen Blick abgesehen, eine unannehmbare Sache darstellt.

In der Theorie gibt es innerhalb der Europäischen Union keine lebenslängliche Freiheitsstrafe als solche, weil alle Länder die Revision des Urteils und die Möglichkeit einer frühzeitigen Entlassung nach einer bestimmten Zeit praktizieren. Eine solche Zeit variiert von Land zu Land: 26 Jahre in Italien, 20/25 in England, 20 in Griechenland, 12 in Dänemark, sieben in Irland und 15 in Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Der Spanische Staat sieht die lebenslängliche Freiheitsstrafe nach der gegenwärtigen Gesetzgebung nicht vor und die

Mehrheit der Juristen sehen ihre Anwendung unvereinbar mit den Prinzipien der Spanischen Verfassung (von 1978), in welcher gesagt wird, dass ein resozialisierender und rehabilitierender Zweck der Freiheitsstrafe vorgesehen sein muss, genauso wie unmenschliche und grausame Strafen und Behandlungen verboten sind. Solche Argumente, welche die lebenslängliche Freiheitsstrafe verbieten, sind genau die gleichen, die gegen die Reform des Strafgesetzbuchs von 2003 oder die „Parrot-Doktrin“ benutzt wurden, was schließlich dem Spanischen Staat die legale Möglichkeit gegeben hat, eine verdeckte lebenslängliche Freiheitsstrafe anzuwenden.

Mensch darf es nicht vergessen, dass das Strafgesetzbuch von 1973 (als antikes Strafgesetzbuch bekannt) eine Höchstfreiheitsstrafe zwischen 20 und 30 Jahren vorsah, was im Rest von Europa als lebenslängliche Freiheitsstrafe gilt und dass viele politische/politisierte Gefangene sehr lange Freiheitsstrafen abgesessen haben: der Baskische Anarchist Laudelino Iglesias saß 23 einhalb Jahre (er kam 2004 frei) sowie der Kommunist Francisco Brotons (bis 2002).

Es ist aber auch wahr, dass die Möglichkeit einer Erlösung des Urteils (vorzeitige Entlassung) aufgrund verschiedenster Gründe (abgesessene Knastzeit, Arbeit usw.), bei welcher die ursprüngliche Haftstrafe reduzieren wird, besteht. Das Strafgesetzbuch von 1995 (welches als modernes Strafgesetzbuch gilt) brachte schließlich die Höchstfreiheitsstrafe von bis zu 30 Jahren und eliminierte außerdem alle Mechanismen, die eine Erlösung des Urteils erlaubt hätten. Dennoch wurde im Jahr 2003, im Rahmen des totalen Krieges gegen den „Terrorismus“ und eines wachsenden sozialen und politischen Konflikts, das Strafgesetzbuch definitiv reformiert, indem auch endlich die verdeckte lebenslängliche Freiheitsstrafe legitimiert wurde. Diese Reform wurde

von der PSOE und der PP im Rahmen der Antiterror-Politik verabschiedet. Sie führten eine Zahl von Maßnahmen ein, welche de facto eine legale Erlaubnis für die verdeckte Lebenslängliche Freiheitsstrafe konferierten:

- Steigerung der maximalen Freiheitsstrafe auf 40 Jahre,
- Verschärfung der Urteile,
- Formulierung neuer Verbrechen,
- Aufhebung der Urteilserlösung (vorzeitige Entlassung),
- Hinderung des Zugangs zu Begünstigungen des Strafvollzugs, wie Freigang und Bewährung,

Die „Parrot-Doktrin“ des Obersten Gerichts (aus dem Jahr 2006) ist ein betrügerisches Mittel der Audiencia Nacional (das vom Diktator Francisco Franco aufgestellte spezielle Gericht) und wurde verabschiedet vom Obersten Gericht, es sieht die Aufhebung der Urteilserlösungen für politische Gefangene, die unter dem Strafgesetzbuch von 1973 verurteilt wurden (das heißt, dass sie vor der Verabschiedung des Strafgesetzbuches von 1995 verurteilt wurden), vor. Anwendung findet dies aber nicht auf das Maximum der Urteile der Strafgesetzbücher von 1973 und 1995, was zwischen 20 und 30 Jahren wäre, sondern auf die Totalität der gesammelten Urteile, eine Methode die jegliche Urteilserlösung de facto ineffektiv macht.

Ausgelöst durch den Fall von Mari Luz (Entführung eines fünfjährigen Kindes) und der Entlassung des baskischen politischen Gefangenen Inaki de Juana entfachte sich eine falsche Debatte in den Spanischen Medien, welche mit Heucheleien und Zynismus im Bezug auf die lebenslängliche Freiheitsstrafe und die Anwendung alternativer Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen nach der abgesessenen Strafe für „Terroristen“ und Sexualstraftäter aufgeladen war. Durch die überlegte und stumpfe Opposition seitens

der Vereine der Juristen und Magistrate, sowie einiger Teile der PSOE wurde die Debatte schnell fallen lassen, weil an die Oberfläche kam, dass es auch im demokratischen Spanien eine verdeckte lebenslängliche Freiheitsstrafe gibt, welche außerdem härter als jede andere in Europa bestehende legale lebenslängliche Strafe ist.

In Deutschland gibt es trotz der Tatsache, dass das Gesetz eine revidierbare lebenslängliche Freiheitsstrafe nach 15 abgesessenen Jahren vorsieht, den Fall der politischen Gefangenen der ehemaligen RAF (Rote Arme Fraktion): Brigitte Mohnhaupt kam nach 24 Jahren auf Bewährung frei, während es starke Kritik seitens der Konservativen gab, und Eva Haule saß 21 Jahre ab. (Anm. d. Übers.: Christian Klar und Birgit Hogefeld sitzen immer noch in Haft).

In Frankreich sieht das Gesetz eine revidierbare lebenslängliche Freiheitsstrafe ab 15 abgesessenen Jahren vor, was aber nicht verhindert hat, dass einige Gefangene über 25 Jahre abgesessen haben. Kurz gefasst, der Revisionsprozess und die Entlassung eines lebenslänglichen Gefangenen sieht wie folgt aus:

- zwischen sechs und 12 Monate unter Beobachtung innerhalb des Pariser Knastes Fresnes - unter Isolationshaftbedingungen, der Gefangenen wird beobachtet und Prüfungen, Tests, Gesprächen usw. ausgesetzt.
- ein Vollzug mit Berechtigung zum Freigang für ein, zwei Jahre - der Gefangene arbeitet draußen und schläft im Knast, wobei es am Wochenende spezielle Erlaubnisse, um draußen bleiben zu können geben kann,
- Freiheit unter Aufsicht und Aufenthaltsgebot für fünf Jahre - die Person ist gerichtlichen Kontrollmaßnahmen ausge-

setzt, sie muss auch in dem vom Gericht zugewiesenen Ort leben und einige Restriktionen respektieren,

In neueren Fällen wie den inhaftierte Basken – ehemalige Militante von Iparretarrak – oder den Ehemaligen aus der Action Directe wurden die lebenslänglichen Freiheitsstrafen nach 15 Jahren revidiert, was aber oft nur aufgrund der starken Mobilisierung und sozialen Drucks zustande gekommen ist: Gabi Mouesca nach 17 Jahren, Filipe Bidart nach 19, sowie Jean Marc Rouillan und Nathalie Menigon nach 21 Jahren. Außerdem wurden sie einigen ideologischen Kontrollen ausgesetzt, wie z.B. das Verbot der Kontaktaufnahme mit ehemaligen KampfgenossInnen oder Aussagen über die Taten aufgrund dessen sie verurteilt wurden zu tätigen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor oder in der Nähe von Knästen zu erscheinen.

Im Februar 2008 verabschiedete die Regierung von Sarkozy ein polemisches Gesetz, welches es Richtern erlaubt Menschen, welche als „gefährlich“ eingestuft werden, nach der abgesessenen Strafe weiter im Knast zu behalten. (Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Sicherungsverwahrung in Deutschland). Dieses Gesetz stieß auf scharfe Kritik und Proteste seitens der politischen Opposition, sowie einiger Vereine der Magistrate und Anwälte.

Es besteht die Möglichkeit, dass das Lebenslänglich nach 26 Jahren aufgehoben werden kann, aber nicht für Personen, die nach dem §41bis* verurteilt wurden (laut dem Strafgesetzbuch gibt es keine Möglichkeiten einer vorzeitigen Entlassung) und welche, die nicht mit den Behörden kooperieren wollen.

In Italien wurde Anfang 2007 nach der Initiative von einigen Lebenslänglichen Gefangenen mit der Unterstützung

des Vereins Pantagruel aus Florenz, eine Kampagne unter der Motto „Sag niemals nie“ gegen die Lebenslängliche Freiheitsstrafe initiiert. Im Rahmen einer solchen Kampagne traten über 775 Lebenslängliche Gefangene sowie 13.000 Menschen, unter anderen Gefangene, Angehörige, ehemalige Gefangene und weitere solidarische Personen, im Dezember 2007 in einen Hungerstreik für 14 Tagen (dieser sollte ursprünglich unbegrenzt sein).

*41bis: Artikel des Italienischen Strafgesetzbuchs, welcher dem Justizminister die Aufhebung der normalen Strafvollzugsordnung für die Verurteilten erlaubt, in Falle von organisierter Kriminalität, Terrorismus oder Knastrevolten.

Verein GGBE (Gizabanakoen eta Eskubideen Babeserako Elkartea), Baskenland
September 2008

Ergänzung zu Deutschland: Nach 15 Jahren wird zum ersten Mal die Möglichkeit einer vorzeitigen Entlassung „geprüft“. Aber was heißt das schon? Tatsache ist, dass kein einziger Fall bekannt ist, indem ein Gefangener nach 15 Jahren entlassen worden ist oder auch nur Ausgang bekommen hat. Lebenslänglich in Deutschland bedeutet bei „normalen“ Lebenslänglichen um die 20 Jahre (das variiert von Bundesland zu Bundesland). Lebenslänglich über 20 Jahre betrifft also nicht nur die Gefangenen aus der RAF, sondern die überwiegende Mehrzahl der Lebenslänglichen. In den letzten Jahren ist die Justiz aber zunehmend dazu übergegangen die „besondere Schwere der Schuld“ festzustellen. Dies bedeutet in der Praxis, dass für die davon betroffenen Gefangenen eine vorzeitige Entlassung oder Lockerungen ausgeschlossen sind. Dies ist mit diesem Schuldspruch auch ausdrücklich so beabsichtigt.

Außerdem gibt es durch die Verschärfung der Sicherungsverwahrung de facto eine dritte Gruppe von Lebenslänglichen. 15 Jahre und 10 Jahre Sicherungsverwahrung bei Eigentumsdelikten sind eben auch 25 Jahre. Bei Sexualdelikten ist die SV unbegrenzt und damit eben auch potentiell wirklich Lebenslänglich.

Ergänzung zu Frankreich: Regis Schleicher von der Action Directe ist seit 1984 weggesperrt, also seit 24 Jahren. Jean-Marc-Roullain, ebenfalls Militanter aus der AD, ist sein Freigang gestrichen worden, weil er sich öffentlich zu den Aktionen seiner inzwischen aufgelösten Stadtguerillagruppe geäußert hatte.



TEILE EINES BRIEFES VON GABRIEL POMBO DA SILVA, WELCHEN ER NACH DEM HUNGERSTREIK IN DEUTSCHLAND IM AUGUST 08 SCHRIEB

...

Wir können Hungerstreik als eines der wenigen Mittel ansehen, die ein gefangener Mensch zur Verfügung hat um zu kämpfen und/oder die Aufmerksamkeit auf seine Situation, die der anderen Mitstreiter/innen und andere Fragen zu lenken. Man sollte nie den Zusammenhang vergessen, in dem sich der Kampf entwickelt: die Gefängnisse (in all ihren Formen, für Jugendliche, für Einwanderer).

Wenn man in Betracht zieht, dass die Zersplitterung nicht nur ein (durch die Massengesellschaft hervorgerufenen) gesellschaftliches Phänomen „draußen“ ist, sondern dass sie auch in den Gefängnissen (die dafür eine wahrhafte soziale und politische Spiegelung sind) und anderen Anstalten des Ausgrenzens, der Absonderung besteht, kann man verstehen, warum wir ein Instrument wie den Hungerstreik wählen. Hungerstreik erlaubt es uns, unsere Forderungen und/oder Erklärungen darzustellen, wie auch immer ihr Charakter ist (legalistisch, reformistisch, radikal usw.) und ihr Ziel.

Andererseits gibt es den subjektiven Faktor, den diese Kämpfe hervorrufen, in denen jedes Individuum sich als aktiver Teil einer Initiative fühlt und weiß, dass es das ist, einer Initiative, die sowohl über die eigene Persönlichkeit

als auch die Bedingungen hinaus steigt, die versuchen, es auf ein Nichts zu reduzieren.

Die abgestuften deutschen Gefängnisse (nach Spanien exportiert zu Beginn der 80er Jahre) haben eine bestimmte Funktion: die Gefangenen zu klassifizieren, disziplinieren und von einander zu trennen durch räumliche Verstreuung, Isolierung und Individualisierung. In einem „Raum“, in dem die Individuen sich nicht kennen und sich nicht als gleichwertig anerkennen, kann ein Gefühl von Gemeinschaft schwerlich entstehen. Das ruft eher Gleichgültigkeit, Konkurrenz und Egoismus hervor. Deshalb trennt man in deutschen Gefängnissen (die auf internationaler Ebene immer mehr kopiert werden) vom Haftbeginn an die Kumpel/innen und Freund/inn/en (Dispersion) und im Gefängnis studieren und sieben sie das durch, was sie „psychologisches Profil“ des/der Gefangenen nennen, um darüber zu wachen, dass sie keinerlei Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln können, dass für die Institution problematisch werden könnte.

Aus all diesen Gründen (und noch mehr) wollen wir (eine gewisse Gruppe von Gefangenen) mit Hungerstreik einen gemeinsamen Kampfraum schaffen, der diese Atomisierung und Isolierung überwindet.

Ich glaube es ist überflüssig zu betonen, dass andere Arten, die Anstalt und ihre Untaten zurückzuweisen und gegen sie zu kämpfen, in persönlichen Handlungen zahlreicher Gefangener im Gefängnisalltag stattfinden (Flucht, Angriffe gegen Wächter, Klagen etc., etc.)

Gegen die verschiedenen Ausprägungen der „weißen Folter“ (FIES, QHS, 41bis, 270, Type-F etc.) und die verschiedenen

Wegsperrzentren („Centres d'enfermement“) zu kämpfen geht über nationale Zusammenhänge hinaus; genau so wie der Kampf gegen die lebenslange Haftstrafe (in formeller oder versteckter Form) oder die Kriminalisierung/Inhaftierung einer immer größeren Anzahl von Menschen, Ideen, Kollektiven und Verhaltensweisen.

Sicher hat jeder Zusammenhang und jedes Land seine Eigenheiten, sowohl in den Vorgehensweisen als auch in den Mitteln, wie solche repressive Politik angewandt wird. Unsere Aufgabe besteht darin, die Mittel und Formen sichtbar zu machen, die diese politischen Strukturen praktisch entwickeln. Wir versuchen gleichzeitig eine Dynamik der Kämpfe und des Widerstands, der Agitation und der Bewußtwerdung unter unseren gefangenen Kamerad/inn/en zu entwickeln.

...

Zur Zeit sind wir dabei, uns auf den HS vorzubereiten, der im Dezember in Italien durch und für die „Lebenslänglichen“ stattfinden wird.

Wir glauben, dass das eine gute Gelegenheit sein wird, um den Kämpfen gegen die Gefängnisse und den Vorschlägen wie der, der uns aus Spanien erreicht hat, weitere Impulse zu geben.

Im Augenblick sind wir damit beschäftigt das Programm und die Vorschläge der italienischen Kamerad/inn/en „Mai dire Mai“ (Niemals nie sagen) ins Deutsche zu übersetzen, sowie auch « Propuestas en torno a las condenas largas y la cadena perpetua encubierta » (Vorschläge rund um die Langstrafen und die versteckte Verurteilung zu Lebenslänglich) und „Lettre aux compagnonNEs anarchistes“ (Brief an die anarchistischen Kampfgefährte/inn/en) von Carmelo Musumeci (sei begrüßt, Kamerad!)

...

